

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 21

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dr. Werner Knuth: *Ideen, Ideale, Ideologien*. Vom Verhängnis ideologischen Denkens — ein Beitrag zu seiner Ueberwindung. 103 Seiten. Kart. DM 4.50. Holsten-Verlag, Hamburg. — In der Auseinandersetzung mit dem Osten wird immer wieder gefordert, der bolschewistischen Ideologie eine «bessere» Ideologie, eine «westliche» oder «moralische», entgegenzustellen. Der mit der Problematik der modernen Ideologien aufs beste vertraute Verfasser warnt nachdrücklich vor solchen Ueberlegungen. Es gibt, wie er überzeugend darlegt, keine «besseren» Ideologien, und für ihn ist das ideologische Denken schlechthin das Verhängnis, an dem die Selbstbehauptung des europäischen Geistes scheitern könnte. Seine bedeutsame Schrift will er deshalb verstanden wissen als Beitrag zur Ueberwindung des ideologischen Denkens, das sowohl in den politischen Katastrophen der jüngsten Vergangenheit als auch in der allgemeinen Ratlosigkeit des abendländischen Geistes seinen Niederschlag gefunden hat. Einer solchen Einsicht stehen zunächst der allgemeine Sprachgebrauch, der unter «Ideologien» politische Programme und Systeme politischer Ueberzeugungen versteht, und die unter Ausschaltung der Wahrheitsfrage Gruppen-, Klassen- und Nationalideologien aus bestimmten Lebensverhältnissen und Interessenrichtungen zu erklären versucht.

Hinter allen gesellschaftlichen und politischen Positionen stehen aber tatsächlich orientierende und zielweisende Weltanschauungen, die den Horizont bestimmen, vor dem sich erst politischer und gesellschaftlicher Wille bildet. Das eigentliche Problem der Ideologie wird erst hier sichtbar, nämlich in den rational abgeleiteten Weltanschauungen der modernen Welt, in den «vernünftigen», «wissenschaftlichen» Systemen der Welt-, Lebens- und Menschendeutung, die zugleich Heils- und Glaubenslehren sind. Welche Verkehrung der Lebens- und Sinnhaltung sie bedeuten, das wird besonders daran sichtbar, daß die ursprünglichen Leitbilder geschichtlichen Geistes, die Ideen und Ideale, nicht mehr gesehen und an ihrer Stelle rationale Denkschemen und Sinnkonstruktionen zu verbindlichen Zielbildern des Glaubens, Wollens und Handelns erhoben werden. Die vorliegende Untersuchung geht diesem Prozeß der Ersetzung der geistigen Grundlagen des abendländischen Lebens durch ideologische Denksysteme nach und weist deren verhängnisvolle Auswirkungen auf. Eine Kritik der ideologischen Prämissen leitet zur Erörterung der Frage über, ob und wie die Ideologien überwunden werden können. Daß sie überwunden werden müssen, ist die Existenzfrage des abendländischen Geistes. V.

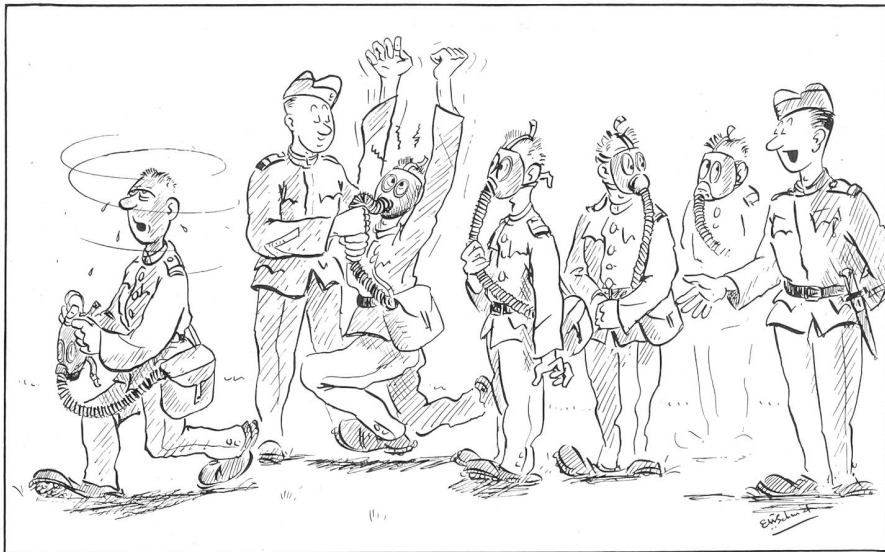
*

Ungarns Freiheitskampf und seine Hintergründe. Dokumente und Tatsachenberichte über die Bolschewisierung Ungarns und über

Pleyer- PHOTO
das Spezialgeschäft für gute
Portrait-Photographie
jetzt **Bahnhofstrasse 104**
Eingang Schlützengasse 12

die Volkserhebung im Herbst 1956. Herausgegeben von der Schweizer Hilfe für Ungarns Flüchtlinge, Luzern. 112 Seiten, 32 Illustrationen, 3 Karten. Kart. Fr. 2.80. — Die eben erschienene Schrift füllt eine empfindliche Lücke im bereits ziemlich umfangreichen Schrifttum über den ungarischen Freiheitskampf aus, da sie erstmals in einleuchtender Weise die Ursachen und Hintergründe der magyarischen Freiheitstragödie aufzeigt. In prägnanten Kapiteln wird die politische, kulturelle und wirtschaftliche Gleichschaltung Ungarns behandelt und das Elend der namenlos ausgebeuteten Arbeiter geschildert, und auf Grund eines zuverlässigen Dokumentationsmaterials wird die Volkserhebung lebendig beschrieben. Endlich erfährt der Terror des kommunistischen Regimes, vor allem auch die unbeschreiblich grausam durchgeführten Deportationen, eine erschütternde Darstellung. Stichwortartig, aber höchst anschaulich beschreibt die Schweizerin Elinor Lipper, was die Deportierten in der Sowjetunion erwartet, wobei der Leser unter anderem erfährt, daß immer noch gegen hundert unschuldig verhaftete Schweizer in Sowjet-Konzentrationslagern schmachten. Die mit einem aufrüttelnden Vorwort von Prof. Dr. Hans Zbinden bereicherte Aufklärungsschrift steht — wie die mit erfreulichem Erfolg durchgeführte Verschlußmarkenaktion des als Herausgeber zeichnenden Vereins — vollständig im Dienst der immer noch sehr notwendigen Flüchtlingshilfe und verdient auch deshalb weiteste Verbreitung. V.

Vor 20 Jahren



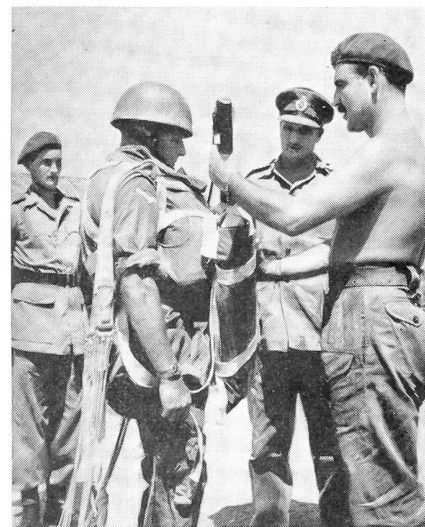
Berühmte letzte Worte: «Da isch gar nüüt derby — wänn ihr kei Schnuuf me händ, müend er numme d'Aerm ufhebe...»

Fallschirmabspringer

Der Absprung mit dem Fallschirm war eine der kühnsten Taten, welche die Menschen eronnen und vollbracht haben. Im Jahre 1910 erfand der Franzose Esnault Pétie einen Fallschirm, mit dem man zum ersten Mal aus einem Flugzeug abspringen konnte, dabei kaum ahnend, daß er die Sicherheit im Fliegen einen bedeutenden Schritt vorwärts gebracht hatte.

Schon zu Beginn des Ersten Weltkrieges fand dann der Fallschirm bei den kriegfüh-

renden Beobachtern seine praktische Anwendung beim Fesselballon, der feindlichen Front gegenüber. Vom Ballon aus wurden die Bewegungen des Feindes und die Wirkungen der Geschütze beobachtet. Wenn aber der Fesselballon durch einen feindlichen Flieger bedroht wurde und Gefahr bestand, abgeschossen zu werden, schwang sich der Beobachter über den Rand des Korbes, stürzte in die Tiefe, wobei ihm der Fallschirm das Leben rettete.



Die Ausrüstung des Fallschirmabspringers muß so komplettiert werden, daß er nach der Landung sofort zum Kampfe übergehen kann. Somit müssen die nötigen Handfeuerwaffen auf dem Mann sein.